



## Informationsblatt für Pflegestellen

Vielen Dank für das Interesse unseren Tierschutzverein Step by Paw e. V. als Pflegestelle zu unterstützen.

### Zuerst möchten wir Euch ein wenig über unsere Arbeit informieren

Den Namen „Step by Paw“ gibt es nun seit 2014 in der Tierschutzwelt. Das Projekt entstand aus einer Hilfsaktion für das Tierheim Nyírmada in Ostungarn. Hier helfen wir auch heute noch sehr aktiv und von Herzen gern, haben aber im Laufe der Zeit auch in weiteren Projekten unsere Arbeit aufgenommen. Wir unterstützen inländische sowie ausländische Tierheime und Tierschützer, versorgen Not“felle“ und geben unser Bestes jeden unserer Schützlinge in einem tollen zu Hause auf Lebenszeit unterzubringen.

Wir unterstützen Tierheime mit finanziellen Hilfen, aber auch mit Sachspenden. Zudem fördern wir den weiteren Aufbau und die Pflege der Gehege/ Zwinger im Tierheim selbst. Um dies umsetzen zu können, fahren auch wir in regelmäßigen Abständen zu den Tierschützern vor Ort.

Hierzu benötigen aber auch wir Hilfe und da Du dieses Infoblatt liest, möchtest vielleicht auch Du deinen Teil beitragen und einem Tier ein schönes zu Hause auf Zeit bieten. Lies Dir das Infoblatt bitte aufmerksam durch und treffe wohl bedacht Deine Entscheidung über die Aufnahme eines Vierbeiners.

### Was ist eine Pflegestelle?

Eine Pflegestelle ist ein liebevolles zu Hause auf Zeit.

Es gibt viele Hunde, die oft übersehen werden. Sie sitzen teilweise schon jahrelang in ihrem Zwinger, sind vielleicht auch krank oder akuten Gefahren ausgesetzt. Auch Welpen haben es besonders schwer in Tierheimen.

Genau diese Hunde möchten wir erst einmal in Sicherheit sehen, ihnen das Leben in Familien zeigen. Genau an diesem Punkt kommt eine Pflegestelle ins Spiel.

Die Pflegestelle nimmt einen Hund bis zur endgültigen Vermittlung bei sich auf. Sie behandelt ihn in dieser Zeit wie den eigenen Hund, übernimmt den Einstieg in das neue und doch ganz andere Leben.

Sobald wir den Hund zur Vermittlung freigeben, übernimmt eine Pflegestelle auch die Treffen mit Interessenten und stimmt sich gemeinsam mit uns über mögliche Vor- und Nachteile einer Vermittlung ab.

Eine Pflegestelle zu sein erfordert viel Herz, Geduld, Einfühlungsvermögen, Kraft zur Trennung und vor allem Verantwortungsbewusstsein.

Ihr als Pflegestelle seid oft der erste Eindruck von einem Familienleben bzw. dem Leben im Mensch-Hunde-Rudel für den Vierbeiner. Durch Eure Beobachtungen helft Ihr, das Wesen und den Charakter des Tieres

einzuschätzen und so ein passendes zu Hause für es zu finden.

Häufig werden schon nach kurzer Zeit Interessenten gefunden. Manchmal kann es aber auch mehrere Wochen oder Monate dauern, bis das Tier endgültig vermittelt ist. All das sollte man einplanen, wenn man sich als Pflegestelle zur Verfügung stellen möchte.

Eine Pflegestelle ist dann eine echte Hilfe, wenn das Tier bis zur endgültigen Vermittlung dort gut untergebracht werden kann. Oft rettet Ihr einem Tier so das Leben und könnt ihm helfen, seine meist traurige Vergangenheit schneller zu überwinden.

## Ablauf für Pflegestellen

1. Wir senden Euch per E-Mail unsere Informationsmaterialien „Informationen für Pflegestellen“, „Informationen für die Sicherung eines Tierschutzhundes“ sowie den „Fragebogen für Pflegestellen“.
2. Ihr lest zuerst das Infomaterial gründlich durch und trefft für Euch in Absprache mit allen Familienmitgliedern die Entscheidung, ob Ihr uns als Pflegestelle unterstützen möchtet.  
Bitte beachtet, dass wir ebenso eine schriftliche Bestätigung Eures Vermieters über die Erlaubnis der temporären Hundehaltung benötigen (auch per E-Mail möglich).
3. Anschließend ist der Fragebogen auszufüllen (auch am PC möglich) sowie das „Infoblatt für die Sicherung eines Tierschutzhundes“ zu unterschreiben. Beides brauchen wir schnellstmöglich zurück.
4. Wir sehen uns den Fragebogen genau an und schauen, ob und für welchen Hund Ihr als Pflegestelle in Frage kommt.
5. Nun freuen wir uns auf ein Informationstelefonat mit Euch. Hier können wir letzte Fragen klären und uns einen persönlichen Eindruck von Euch machen.
6. Im nächsten Schritt suchen wir eine Vorkontrolle. Es wird ein Termin mit der kontrollierenden Person vereinbart. Diese reicht nach dem Besuch bei Euch eine Einschätzung an uns weiter.
7. Über das Ergebnis der Einschätzung werdet Ihr natürlich unverzüglich informiert.
8. Auf Eure und unserer Zustimmung hin wird der Hund für seine Reise vorbereitet. Die Vorbereitungen inklusive Impfungen und ggf. Kastration nehmen durchschnittlich 1-2 Monate in Anspruch. Sollte der Hund bereits ausreisefertig sein, muss nur noch ein Reisetrip gefunden werden.  
Welpen reisen frühestens mit der 16. Lebenswoche.
9. Die Ausreise des Hundes erfolgt mit einem TRACES-Transport.  
Von unserem Partnertierheim in Ungarn aus bis zu Eurer Haustür (Ausnahme bei Schweizer Stellen: bis zu einem Euch nahe gelegenen Grenzübergang), von anderen Auffangstationen im Ausland manchmal auch bis zu einem Treffpunkt.  
Dies hängt vom jeweiligen Transportunternehmen ab.

## Welche Informationen können wir Euch über Euren „Schützling auf Zeit“ geben?

Wir versuchen natürlich so viele Informationen wie möglich über die Tiere geben zu können. Diese Informationen basieren auf der Einschätzung der Helfer vor Ort und ggf. unserer eigenen Einschätzung, wenn wir das Tier persönlich kennen.

Aber bitte beachtet, dass wir nicht den Wissensstand eines Tiertrainers haben. Außerdem ändern die Hunde ihr Verhalten manchmal auch im neuen Umfeld der Pflegestelle.

Wir stehen Euch aber jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

## Welche Kosten kommen auf Euch zu?

Als Pflegestelle tragt Ihr die Kosten für das **Futter** des Hundes.

Auf Eure Anfrage hin stellen wir Euch gern ein kleines Startpaket zur Verfügung (Hundekorb, Napf, Leine).

Jede Pflegestelle erhält vor Anreise des Hundes ein Sicherheitsgeschirr für diesen von uns.

Diese Sachen stellen eine Leihgabe dar und sind nach endgültiger Vermittlung des Tieres an uns zurück zu geben, damit auch die nächste Fellnase noch Freude daran haben kann.

Kosten für die tierärztliche Versorgung des Pflegehundes werden vom Verein getragen und er ist über uns haftpflichtversichert. Dies betrifft aber nur Schäden an Personen und Sachen außerhalb des Haushaltes der Pflegestelle. Die Versicherung übernimmt keine Schäden bei und an der Pflegestelle selbst.

## Euer „Schützling auf Zeit“ geht auf Reisen

### 1. Gesetzliche Anforderungen

Wir möchten natürlich alle gesetzlichen Vorgaben für die Einreise der Tiere einhalten. Aus diesem Grund sind wir auch in Besitz eines Sachkundenachweises gemäß § 11 des TierSchG.

Zu den Anforderungen gehören:

- Mikrochip
- EU-Heimtierausweis inkl. der Bestätigung, dass das Tier den Ausreise-Check bestanden hat
- Bestehender Tollwutschutz (Tollwutimpfung, die mindestens 21 Tage vor Transportstart verabreicht wurde)
- TRACES-Meldung beim zuständigen Veterinär-Amt

Wir melden jeden Hund vor Abreise bei <https://www.tasso.net> an. Hierzu sind wir seit August 2015 verpflichtet. Die Anmeldung erfolgt unter Angabe der Daten unseres Vereins.

### 2. Transport-Termin

Es fährt etwa wöchentlich ein Transport. Das Transportunternehmen unseres Vertrauens in Ungarn fährt für mehrere Vereine. Daher müssen wir ab und an auch ein wenig warten, bis wieder Kapazitäten frei sind.

Sobald wir eine Zusage für Euren Schützling haben, dass der Transport stattfinden kann, teilen wir Euch den Abreisetag mit. Bitte beachtet aber, dass der Abreisetag nicht automatisch der Tag der Ankunft ist. Da nahezu jeder Adoptant/jede Pflegestelle persönlich angefahren wird, sind die Tiere 1 bis 2 Tage unterwegs. Auch wenn man bei dieser Angabe vielleicht erst einmal einen Schreck bekommt, so werdet Ihr sehen, dass die Hunde den Transport meist sehr gut wegstecken.

Etwa 1 bis 2 Tage vor dem avisierten Transportstart bekommen wir die ungefähren Ankunftszeiten mitgeteilt. Diese Informationen leiten wir unverzüglich an Euch weiter. Bitte berücksichtigt, dass wir keine Wunschzeiten anbringen können. Die Ankunft kann sich zwischen 00:00 Uhr und 24:00 Uhr bewegen - also zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Die Euch genannte Zeit ist nur eine ungefähre Angabe. Ihr solltet bereits etwa 2 Stunden vorher bereit sein

Euren Schützling entgegen zu nehmen, aber auch Verspätungen können aufgrund der Verkehrslage zustande kommen. Sollte es erhebliche Abweichungen geben, bekommt Ihr von uns Bescheid.

## Welche Vorbereitungen könnt Ihr für den großen Tag der Ankunft treffen?

### Die „Erstausrüstung“

Die wichtigsten Dinge, welche bei der Ankunft Eures Pflegehundes bereit liegen müssen, sind das **Sicherheitsgeschirr** und eine **stabile Leine**. Diese beiden Sachen bieten dem Hund in den ersten gemeinsamen Minuten Sicherheit.

Auch wir hören ab und an von Hunden, die bei der Übergabe flüchtig geworden sind. Dieses Horrorszenario möchten wir uns allen - aber vor allem dem Vierbeiner - ersparen.

Sicherheitsgeschirre müssen gut sitzen, da sie nur so ihren Zweck erfüllen. Ein für Euren Pflegehund **passendes Sicherheitsgeschirr schicken wir Euch, wie bereits erwähnt, vor Ankunft des Hundes zu.**

Ihr erhaltet zu diesem Thema auch noch ein separates „Informationsblatt für die Sicherung eines Tierschutzhundes“ von uns.

Bei der Ankunft des Hundes sollte auch Futter bereit stehen. Für den Anfang empfehlen wir Futter für den sensiblen Magen. Bitte achtet darauf **hochwertiges Futter** mit einem hohen Fleischanteil und ohne Getreide zu kaufen.

Die Hunde haben im Tierheim oft unter Stress gelitten, der Transport und die neue Umgebung belasten zusätzlich. Da ist es unser aller Wunsch, dass das Futter bei der Pflegestelle die geschundenen Kräfte des Hundes schnell wieder mobilisieren kann.

Manchmal haben die Hunde in den ersten Tagen Durchfall. Für den Fall der Fälle empfehlen wir folgendes Rezept:

Ihr braucht: Reis, Gemüsebrühe (Würfel, Pulver), Hühnchen (ohne Haut)

Zuerst die Brühe aufsetzen. Wenn diese kocht, Reis und klein geschnittenes Hühnchen dazu geben. Den Reis schön matschig kochen. Die Brühe braucht Ihr am Ende auch nicht abgießen, sondern könnt sie mit in den Napf geben.

Warum? Der gekochte Reis legt sich schützend auf die Magenschleimhaut, die Brühe bietet Flüssigkeit und liefert notwendige Elektrolyte und das Hühnchen ist eine magenschonende, fettarme Fleischbeilage - alles in allem eine gute Möglichkeit wieder schnell auf die Beine zu kommen.

## Welche Krankheiten kann der Pflegehund mitbringen?

Bitte beachtet, dass die Kosten für tierärztliche Behandlungen bei Pflegehunden von uns getragen werden, **allerdings ist der Gang zum Tierarzt vorher mit uns abzustimmen.**

Auch wenn die folgenden Krankheiten erst einmal abschrecken können, möchten wir Euch darüber informieren, dass es eben in Einzelfällen vorkommen kann, dass der Pflegehund nicht zu 100 Prozent gesund bei Euch ankommt - auch wenn wir natürlich unser Bestes tun, genau solche Situationen zu verhindern.

## 1. Würmer/ Giardien

Zu den häufigsten Wurmarten bei Hunden zählen **Spulwürmer**, aber auch **Haken- und Bandwürmer** kommen vor.

Die Hunde werden in Ungarn kurz vor der Abreise entwurmt. Da bei einem tatsächlichen Befall eine einzige Behandlung oft nicht ausreicht bzw. es passieren kann, dass der Hund durch eine Durchfallerkrankung die Tabletten ungenutzt wieder ausscheidet, bitten wir Euch den Kotabsatz Eures Pflegehundes nach dessen Ankunft im Auge zu behalten.

Wir empfehlen keinesfalls ohne Anlass nach zu entwurmen. Eine Entwurmung belastet den Magen-Darm-Trakt des Hundes. Es ist keinem geholfen, wenn der Hund anschließend Blut kotet, erbricht oder bis auf Weiteres keine feste Nahrung einbehalten kann. Sollte der Hund Würmer ausscheiden, so schaut bitte, ob diese leben (denn ggf. ist dies das Ergebnis der Entwurmung in Ungarn, sollten sie tot sein). Ansonsten empfehlen wir das Breitbandmittel Milbemax® (Wirkstoffe: Milbemycin und Praziquantel), welches Ihr über Euren Tierarzt erhaltet. Die weitere Behandlung ist aber bitte, wie oben erwähnt, mit uns abzustimmen.

Vereinzelt kann es bei den Hunden auch zu einem Befall von **Giardien** (*Giardia intestinalis*) kommen. Dies sind eine Gattung von mikroskopisch kleinen Dünndarm-Parasiten, welche immer über einen fäkal-oralen Infektionsweg übertragen werden.

Die Erkrankung zeigt sich in immer wiederkehrenden Durchfällen mit einem gelblichen, dünnbreiigen und faulig stinkenden Kot.

Zur Bekämpfung gegen Giardien wird das wirksame Breitbandanthelminthikum Panacur® (Wirkstoff: Fenbendazol) eingesetzt, die medikamentöse Behandlung muss aber durch eine konsequente Umgebungsbehandlung ergänzt werden.

Giardien sind auch auf den Menschen übertragbar (*Zoonose*) - allerdings nur bei der bei Hunden selteneren Form des Genotyp A.

## 2. Flöhe

Im Tierheim kommt es ab und an zu einem Flohbefall der Tiere. Wenn viele Hunde und Katzen auf engem Raum zusammen leben, in Kombination mit dem regelmäßigen Zugang neuer Tiere, ist dies ganz normal.

Aus diesem Grund werden die Hunde kurz vor der Abreise mit „Advocate“® (Wirkstoffe: Imidacloprid und Moxidectin; Antiparasitikum für Hunde und Katzen) behandelt.

Bitte beachtet aber, dass das Mittel erst eine Wirkung auf die Parasiten entwickeln kann, wenn diese den Wirt „beißen“. Bis zur vollständigen Bekämpfung aller Flöhe kann es einige Tage dauern. Das Mittel ist dann 4 Wochen aktiv wirksam.

Eine etwaige Wiederholung der Behandlung sollte erst nach Ablauf von 2 Wochen (mit den gleichen Wirkstoffen) erfolgen.

Solltet Ihr bei der Ankunft Eures Schützlings noch Tierchen auf diesem feststellen, so gebt uns bitte kurz Bescheid, damit wir die Besitzer der anderen Hunde des gleichen Transports hierüber informieren können.

## 3. Informationen zu den Reisekrankheiten (oft auch „Mittelmeerkrankheiten“ genannt)

Als verantwortungsbewusster Tierschutzverein möchten wir Euch so viele Informationen wie möglich zukommen lassen. Da das Internet voll von „Horrorgeschichten und Irrglauben“ zum Thema

„Mittelmeerkrankheiten“ ist, ist es uns wichtig Euch persönlich vor Aufnahme eines Hundes (auch, wenn nur auf Zeit) über mögliche Krankheiten und ggf. dadurch entstehende Kosten zu informieren.

Als „Mittelmeerkrankheit“ werden in der Umgangssprache typische, vor allem im Mittelmeerraum beheimatete Erkrankungen bezeichnet.

Beim Haushund gelten als typische „Mittelmeerkrankheiten“: **Leishmaniose, Ehrlichiose, Babesiose, Hepatozoonose und die Herzwurmerkrankung (Dirofilariose).**

Der Begriff „Mittelmeerkrankheit“ ist aus zwei Gründen nicht sinnvoll. Zum einen kommen diese Erkrankungen auch in anderen subtropischen und tropischen Gebieten vor, weshalb in der Tiermedizin häufiger der Begriff „Reisekrankheiten“ verwendet wird. Zum anderen sind einige dieser Erkrankungen mittlerweile auch in Mitteleuropa heimisch.

Der Prozentsatz der erkrankten Tiere in Ungarn hält sich jedoch sehr gering.

### 3.1 Leishmaniose

Der Erreger der Leishmaniose beim Hund heißt *Leishmania infantum* und ist ein Einzeller.

Die Leishmaniose kommt im gesamten Mittelmeerraum, in Frankreich, Portugal sowie in der Schweiz vor. Die Übertragung erfolgt durch den Stich der Sandmücke (*Phlebotomus*).

➤ **Hautform** (kutane Form):

Diese Form äußert sich vor allem in schuppigen, haarlosen Stellen im Fell - zuerst an den Ohrträgern, um die Augen und an den Ellenbogen, unbehandelt kann es jedoch am ganzen Körper auftreten. Es kommt zu übermäßigem Krallenhorn- und Ballenwachstum und in seltenen Fällen auch zu Schleimhautveränderung.

➤ **Organform** (viszerale Form):

Die Organform äußert sich durch allgemeine Schwäche, blasse Schleimhäute und/ oder Gewichtsverlust. Es können auch Nasenblutungen auftreten. Neben dem schlechten Allgemeinzustand sind auch oft die Nierenwerte erhöht.

Der Nachweis von Leishmaniose erfolgt entweder über eine Blutuntersuchung oder über eine Lymphknoten- bzw. Knochenmarkpunktion.

Die jeweilige Therapieform muss individuell gewählt werden, je nach Form und Schwere der Erkrankung. Auch die Organfunktionen (Leber, Niere) spielen eine wichtige Rolle bei der Wahl der Medikamente.

Eine direkte Übertragung auf andere Tiere im Haushalt kann nur bei einem Austausch einer großen Menge Blut erfolgen (normale Rangelei reicht hierzu nicht aus). Die Übertragung von einem infizierten Hund auf den Menschen wurde bisher nicht festgestellt. Es gibt zwar Menschen, die diese Krankheit haben, diese haben sich allerdings bei der Sandmücke selbst angesteckt.

➤ Inkubationszeit: 2 Wochen bis mehrere Monate

### 3.2 Ehrlichiose

Die Ehrlichien sind Bakterien und werden durch die braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*) übertragen.

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich über den gesamten Mittelmeerraum - auch in Deutschland muss vereinzelt mit Infektionen gerechnet werden.

Die akute Phase der Krankheit beginnt 1 bis 3 Wochen nach der Infektion und dauert 2 bis 4 Wochen an. Nach dieser Zeit folgt entweder eine **subklinische Phase** ohne Symptome oder **eine chronische Phase**, die auch noch Jahre nach einer akuten und subklinischen Phase einsetzen kann.

Die Schwere der Symptome variiert stark nach dem jeweiligen Ehrlichia-Stamm und nach der Immunkompetenz des jeweiligen Hundes.

- Symptome der **akuten Phase** sind:
  - Fieber (über 40°C)
  - und/oder Blutungen
  
- Symptome der **chronischen Phase** sind:
  - geschwächte Immunabwehr
  - blasse Schleimhäute
  - Leber-, Milz- und Lymphknotenschwellung
  - Blutungsneigung
  - steifer Gang
  - Entzündungen des Augenhintergrundes
  - Nervensymptome bis hin zu Anfällen können auftreten

Der Nachweis über eine Antikörper-Bestimmung aus dem Blut ist frühestens 10 Tage nach einer Infektion möglich, daher für den Nachweis einer akuten Erkrankung ungeeignet. Der direkte Erreger-Nachweis ist bei der Ehrlichiose schwierig.

Die einschlägige Fachliteratur empfiehlt eine Behandlung aller Antikörper-positiven Hunde auch ohne klinische Symptome, da die meisten infizierten Hunde nach der subklinischen in die chronische Phase übergehen.

Die Therapie besteht aus einer bis zu 8-wöchigen Antibiotikagabe oder einer ein- bis zweimaligen Injektion mit einem speziellen Medikament.

Als Prophylaxe ist vor allem die Vermeidung von Zeckenbissen von Bedeutung (siehe Babesiose).

- Inkubationszeit: 7 Tage bis 3 Wochen

### 3.3 Babesiose

Auch die Babesien sind einzellige Erreger. Übertragen wird diese Krankheit durch Zecken.

Der Erreger ist im gesamten Mittelmeerraum, in Ungarn und Österreich verbreitet. Es gibt allerdings auch in Deutschland Verbreitungsgebiete (Oberrhein, Neckar, Saarland, Bayrischer Wald, Münchner Raum, Bergisch Gladbach, Köln, Leverkusen).

Die Babesien befallen und zerstören die roten Blutkörperchen, mit Folge einer Anämie.

- Es treten die folgenden Symptome auf:
  - Schwäche, Appetitmangel
  - blasse oder gelbliche Schleimhäute

- Fieber (über 40°C)
- dunkler Urin kann infolge des Blutabbaues auftreten
- Leber und Milz können anschwellen

Der Nachweis erfolgt direkt über eine mikroskopische Blutuntersuchung. Der Antikörper-Nachweis ist auch hier frühestens 10 Tage nach einer Infektion möglich.

Die Behandlung besteht entweder in einer mehrwöchigen Kur mit Antibiotika oder in einer ein- bis zweimaligen Injektion eines speziellen Medikamentes. Unter Umständen kann auch eine unterstützende Bluttransfusion nötig werden.

Die Prophylaxe besteht in der Zeckenabwehr durch entsprechende Präparate (zum Beispiel Spot On Präparate wie Frontline®, Exspot® oder Advantix®).

Gegen Babesiose existiert auch eine prophylaktische Injektion, die eine vierwöchige Schutzwirkung bietet.

- Inkubationszeit: 2 Tage bis 5 Wochen

### 3.4 Hepatozoonose

Diese Krankheit wird von Protozoen (*Hepatozoon canis*) hervorgerufen. Sie kommt im Süd- und Mitteleuropäischen Raum vor und sind auch in Deutschland nachgewiesen.

Die Übertragung erfolgt durch den **Verzehr** der braunen Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*), die den Erreger *Hepatozoon canis* enthalten. Sie befallen die weißen Blutkörperchen sowie die Zellen der Leber, Milz, Muskulatur, Lunge und das Knochenmark.

- Typische Symptome sind:
  - Fieber
  - blasse Schleimhäute
  - blutiger Durchfall
  - Erbrechen
  - Nasen- und Augenausfluss
  - steifer Gang
  - Lymphknotenanschwellung
  - Krampfanfälle

Die Diagnose erfolgt mittels eines Bluttests. Die Prognose für erkrankte Hunde ist ungewiss und mangelhaft erforscht, da sich einige Hunde spontan erholen, jedoch andere versterben.

Für die Therapie stehen derzeit keine spezifisch wirksamen Medikamente zur Verfügung.

- Inkubationszeit: 2 bis 4 Wochen

### 3.5 Dirofilariose (Herzwurmerkrankung)

Übertragen werden die Wurmlarven von Stechmücken (*Culicidae*). Die Dirofilariose kommt im gesamten Mittelmeerraum und auch in Ungarn vor.

Die Wurmlarven (*Mikrofilarien*) müssen sich ca. 14 bis 17 Tage in der Stechmücke entwickeln, bevor sie im Hund weiter heranwachsen können. In der Unterhaut des gestochenen Hundes entwickeln sich die



Wurmlarven weiter, um nach ca. 100 Tagen als junge Würmer (*Makrofilarien*) in das Gefäßsystem einzutreten.

Insgesamt dauert es mindestens 6 Monate nach einer Infektion, bis die erwachsenen weiblichen Würmer die Wurmlarven produzieren.

Um zu erwachsenen Wümmern heranreifen zu können, brauchen die Larven das Zwischenstadium in der Stechmücke.

Ein Herzwurmtest bei Hunden unter 7 Monaten ist nicht sinnvoll, da die Inkubationszeit etwa 6 Monate beträgt.

➤ Symptome sind in erster Linie:

- Husten
- Leistungsschwäche
- Kurzatmigkeit
- Apathie
- Gewichtsverlust
- auch Ödeme und Bauchwassersucht können in manchen Fällen auftreten

Im Labor ist sowohl der Nachweis erwachsener Würmer (*Makrofilarien*) als auch der Larven (*Mikrofilarien*) möglich.

Die Behandlung besteht zuerst in einer Abtötung der erwachsenen Würmer, wenige Wochen später in einer Abtötung der Larven. Da es durch abgetötete erwachsene Würmer zu schwerwiegenden Komplikationen wie verstopften Blutgefäßen kommen kann, muss der Patient für 4-6 Wochen nach der Therapie strikt ruhiggestellt und beobachtet werden.

Zur Prophylaxe existieren mittlerweile diverse Medikamente, die alle vier Wochen entweder oral eingegeben oder als Spot On (z.B. Stronghold®) auf die Haut aufgebracht werden.

➤ Inkubationszeit: Es dauert mindestens ein halbes Jahr bis die Dirofilariose nach erfolgter Infektion nachgewiesen werden kann.

### 3.6 Borreliose

Die Borreliose ist **keine** typische Reisekrankheit, da sie auch in ganz Deutschland vorkommt.

Übertragen werden die Bakterien durch Zecken.

Die ringförmigen Rötungen an der Bissstelle der Zecke werden beim Hund durch das dichte Haarkleid oft übersehen.

➤ typische Symptome sind:

- Lahmheiten, schmerzhafte Gelenke
- Fieber und Apathie
- Nieren- und Gehirnentzündungen können ausgelöst werden

Der Nachweis erfolgt entweder über die Antikörper-Bestimmung oder über den PCR-Direktnachweis. Mittels der Antikörper-Bestimmung kann zwischen akuten und chronischen Infektionen unterschieden werden.

Die Therapie besteht in einer mindestens 14-tägigen Antibiotikagabe.

Es existiert eine Impfung gegen Borreliose, die nach der Grundimmunisierung (zwei Injektionen im Abstand von 4-5 Wochen) einmal jährlich aufgefrischt werden muss. Außerdem ist natürlich die Zeckenprophylaxe von entscheidender Bedeutung (siehe Babesiose).

- Inkubationszeit: 3 bis 12 Tage

### **Für alle Reisekrankheiten gilt:**

Wir empfehlen den neuen Familien der Hunde etwa 4 bis 6 Monate nach Ankunft des Hundes einen „Test auf Reisekrankheiten“ mittels einer Blutuntersuchung von deren Tierarzt des Vertrauens durchführen zu lassen.

Zu beachten ist allerdings, dass bei Junghunden bzw. Welpen ein aussagekräftiger Test erst ab einem Alter von etwa 10-12 Monaten durchgeführt werden kann. Grund hierfür ist, dass das Muttertier ihre Antikörper auf ihre Welpen übertragen haben könnte, welche das Testergebnis verfälschen würden. Die Welpen könnten somit einen Antikörpertiter aufweisen, ohne jedoch selbst infiziert worden zu sein. Der Titer geht in diesen Fällen innerhalb des ersten Lebensjahres zurück.

Wir möchten an dieser Stelle keine Ängste verbreiten, aber Euer Bewusstsein stärken. Zum einen könnt Ihr so viel schneller reagieren, wenn Symptome auftreten und Ihr fühlt euch nicht hintergangen, wenn doch der Ernstfall eintritt.

Wir informieren Euch natürlich, sollte der Hund bereits gegen eine der Krankheiten behandelt worden sein. Außerdem wird auch im Tierheim verstärkt auf Symptome geachtet. Im Tierheim selbst haben wir bereits Hunde mit der gut behandelbaren Babesiose gehabt. Bisher haben wir den Kampf nie verloren.

Wir wissen, dass es ärgerlich ist, sollte ein Hund erst bei Euch Symptome zeigen. Nehmt es den Tierschützern vor Ort aber bitte nicht übel. Wir schicken keinen Hund bewusst krank in sein neues Leben. Da aber einige der Krankheiten durch Stress akut ausgelöst werden können, kann es in Einzelfällen bereits kurz nach der Ankunft zu Symptomen kommen.

Bitte tut uns den Gefallen und überlegt vorher, ob Ihr dem seltenen Ernstfall gewachsen seid.